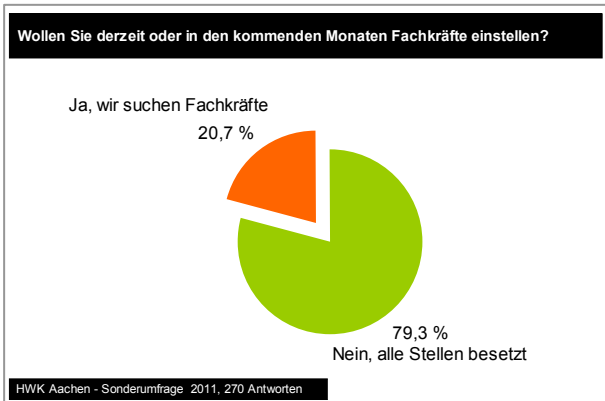




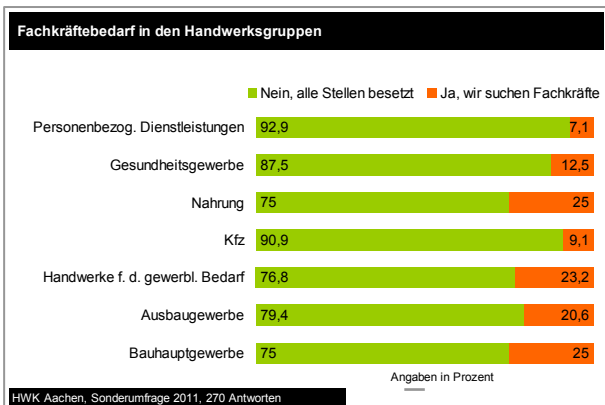
Sonderumfrage der Handwerkskammer Aachen Frühjahr 2011

JEDER FÜNFTE HANDWERKSBETRIEB AUF PERSONALSUCHE FIRMEN GEHEN'; 9; 9B ENGPÄSSE JCF. SITUATION BESSER ALS A BUNDESDURCHSCHNITT.

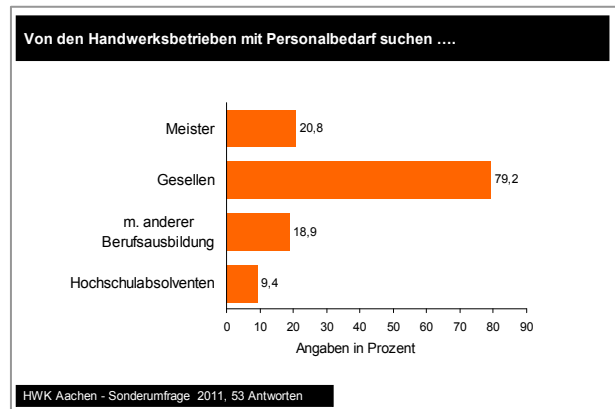
Rund jeder fünfte Handwerksunternehmer im Kammerbezirk Aachen ist auf der Suche nach qualifiziertem Personal. Die Mehrheit von 80 Prozent der Betriebe will jetzt oder in den nächsten Monaten jedoch keine Fachkräfte einstellen. Zu diesem Ergebnis kommt eine Sonderumfrage der Handwerkskammer für die Region Aachen, an der 270 Betriebe mit knapp 5.000 Beschäftigten teilgenommen haben. Wegen der guten Auftragslage wollen vor allem Firmen mit mehr als zehn Mitarbeitern ihre Teams aufstocken. Im Durchschnitt haben die Betriebe 1,7 Stellen zu besetzen.



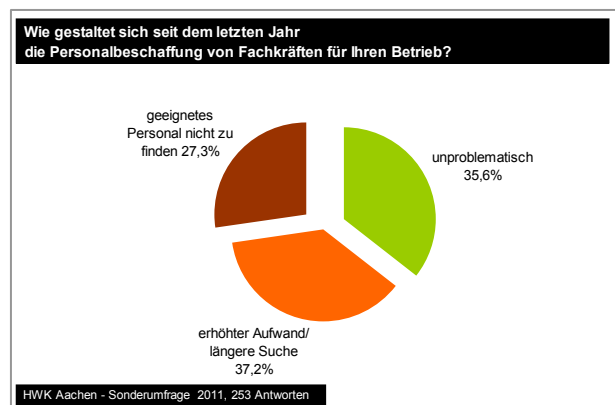
Einen überdurchschnittlichen Personalbedarf signalisieren das Bauhauptgewerbe und die Nahrungsmittelhandwerke. In beiden Branchen sind sogar 25 Prozent der Betriebe auf Fachkräftesuche. Es folgen die derzeit ebenfalls boomenden Handwerke für den gewerblichen Bedarf mit 23,2 Prozent.



Handwerker mit Gesellenausbildung sind besonders gefragt: 79,2 Prozent der Betriebe mit Personalbedarf sind auf der Suche nach ihnen. Zudem wollen fast 21 Prozent der Firmen auch Meister einstellen, um die Führungsaufgaben auf mehr Schul-



tern zu verteilen. Dies trifft besonders für Unternehmen zu, die mehr als zehn Beschäftigte haben. Fast jeder zehnte größere Handwerksbetrieb sucht auch Hochschulabsolventen, und etwa ein Fünftel will Mitarbeiter mit anderen Berufsausbildungen, zum Beispiel kaufmännisch ausgebildete Fachkräfte, einstellen.



Das geeignete Personal zu finden ist für 35,6 Prozent der Betriebsinhaber unproblematisch. Weitere 37,2 Prozent müssen einen höheren Aufwand als bisher aufbringen. Mehr als ein Viertel (27,3 Prozent) beklagt jedoch, keine Bewerber mit dem gewünschten Profil zu finden. Unter dieser Misere leiden überdurchschnittlich oft Betriebe der Ausbauhandwerke und der Handwerke für den gewerblichen Bedarf.

Situation im Kammerbezirk günstiger als ja Bundesdurchschnitt

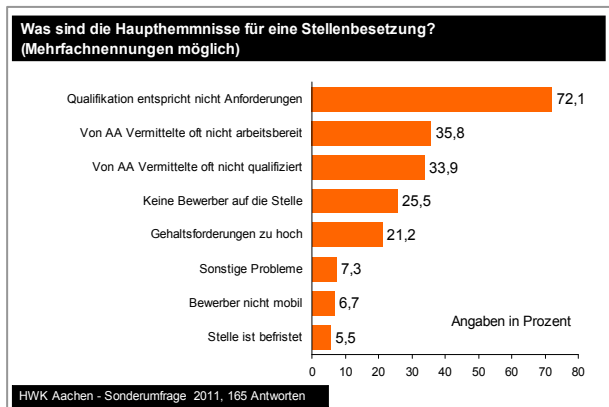
Der Nachfragedruck bei der Personalsuche ist im Kammerbezirk Aachen geringer als im Bundesdurchschnitt. In der Region Aachen suchen 20,7 Prozent der Betriebe dringend Fachkräfte, im Bundesdurchschnitt sind dies 24,6 Prozent. 37,2 Prozent der Chefs sehen sich im Kammerbezirk mit einem erhöhten Aufwand und längerer Suche konfrontiert, im Bundesdurchschnitt sind es 41 Prozent. Für 35,5 Prozent der hiesigen Firmeninhaber ist die Personalsuche sogar unproblematisch, im Bundesdurchschnitt nur für 32,2 Prozent.

Die besseren Werte sind jedoch nicht darauf zurückzuführen, dass im Kammerbezirk Aachen eine ungünstigere wirtschaftliche Entwicklung vorliegen würde. Im Gegenteil: In der diesjährigen Frühjahrskonjunkturumfrage lagen die Bewertungen der Geschäftslage gleichauf mit dem Bundesdurchschnitt aller befragten Handwerksbetriebe. Die Auslastung der Unternehmen im Dreiländereck von 82 Prozent lag sogar sechs Prozentpunkte höher als im Bund (74 Prozent). Ähnliche Ergebnisse waren bei den Bewertungen des Umsatzes (+7 Prozentpunkte) festzustellen.

Fazit: Die bereits seit mehreren Jahren stark intensivierten Aktivitäten der Handwerksbetriebe, der Kreishandwerkerschaften und nicht zuletzt der Handwerkskammer sowie der QualiTec in der Berufsorientierung, der Berufsvorbereitung und der Ausbildungsbegleitung zahlen sich aus (siehe auch Kapitel „Kammer hilft bei Fachkräftesicherung“).

Vielfältige Schwierigkeiten

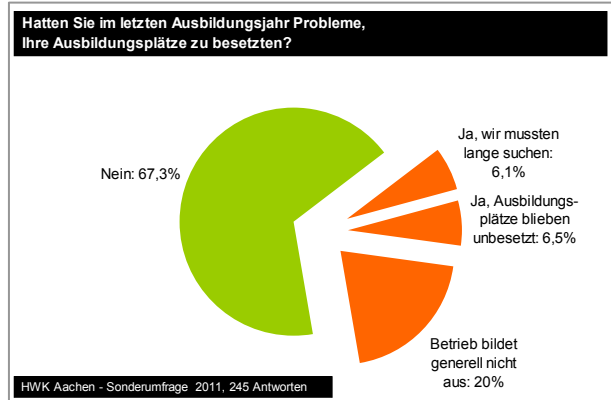
Für Betriebe, die bereits länger nach Bewerbern suchen, einen höheren Aufwand bei der Rekrutierung haben oder gar kein Personal finden, liegen die Gründe klar auf der Hand: 72,1 Prozent sind der Meinung, dass die Qualifikation der Bewerber nicht den Anforderungen der Stelle entspricht.



Knapp 36 Prozent klagen über mangelnde Unterstützung durch die Agentur für Arbeit. Sie vermittelt Personen, die oft nicht arbeitsbereit seien. Zudem gibt ein Drittel der Chefs an, die Agentur für Arbeit schicke Bewerber, die oft nicht qualifiziert und daher nicht einsetzbar seien.

Bei einem Viertel der Handwerksmeister melden sich trotz Stellenangebot keine Interessenten, und etwas mehr als ein Fünftel sieht sich mit Gehaltsforderungen konfrontiert, die als zu hoch eingestuft werden.

Mangelnde Mobilität der Bewerber oder Befristung der angebotenen Stellen sind in den meisten Fällen jedenfalls kein Grund dafür, dass sie ihre freien Arbeitsplätze nicht besetzen können. Denn lediglich ein kleiner Anteil der Arbeitgeber (15 und 11 Prozent) gibt dies als Problem an.



Zum Thema Ausbildung nehmen 90,7 Prozent der befragten Betriebe Stellung – in der Mehrheit positiv. 67,3 Prozent hatten keine Probleme, Nachwuchs zu finden. Rund sechs Prozent mussten länger als früher suchen und bei 6,5 Prozent blieb der Ausbildungsplatz unbesetzt. Ein Fünftel der Unternehmen gibt an, generell keine Jugendlichen in die Lehre zu nehmen. Da es sich vielfach um kleine Betriebe mit bis zu vier Beschäftigten handelt, kann es sein, dass sie aufgrund ihrer Voraussetzungen keine Erlaubnis für die Ausbildung haben.

Gravierende Herausforderung

Für viele Entscheider im Handwerk dürfte die Alterung der Belegschaft zu einer gravierenden Herausforderung werden. 40,4 Prozent geben an, dass in ihrem Unternehmen in den nächsten fünf Jahren durchschnittlich zwei Mitarbeiter in Rente gehen. Bei einer durchschnittlichen Betriebsgröße im Handwerk von sieben Beschäftigten sind deswegen Personalengpässe zu befürchten, die Existenz gefährdend sein können.

Wie viele Ihrer Beschäftigten werden in den nächsten 5 Jahren voraussichtlich in Ruhestand gehen?		
Branchen	Antworten in Prozent der Gruppe	Personen pro Betrieb
Bauhauptgewerbe	36,7	2,2
Ausbaugewerbe	41,2	1,5
Handwerke f. d. gewerblichen Bedarf	50,0	2,4
Kfz	27,3	1,0
Nahrung	56,3	3,0
Gesundheitsgewerbe	31,3	1,8
Personenbezogene Dienstleistungen	14,3	1,0
Betriebsgrößen		
1 Beschäftigter	18,2	1,0
2-4 Beschäftigte	21,1	1,2
5-9 Beschäftigte	31,8	1,3
10-19 Beschäftigte	56,4	1,5
20-49 Beschäftigte	61,0	2,7
50 und mehr Besch.	47,1	4,2
Gesamthandwerk	40,4	2,0

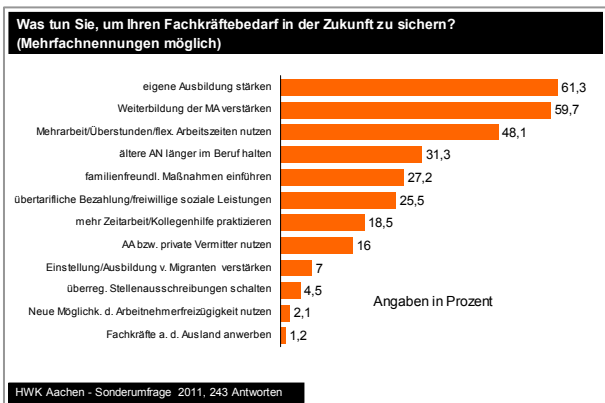
Schließlich geht die Zahl der Bewerber zurück, haben viele Interessenten nicht die notwendige Eignung und steht das Handwerk mit anderen Wirtschaftszweigen im scharfen Wettbewerb um Fachkräfte.

Aktiv gegen die Knappheit

Die meisten Betriebe legen die Hände jedoch nicht in den Schoß, sondern ergreifen Maßnahmen zur Fachkräftesicherung, die länger- oder kurzfristig wirken. 61,3 Prozent haben ihre Ausbildung verstärkt. Das bessere Abschneiden der Betriebe im Kammerbezirk Aachen bei der Fachkräfteversorgung kann in diesem Engagement begründet sein, denn im Bundesdurchschnitt geben lediglich 53,4 Prozent aller Betriebe an, bereits mehr in Sachen Ausbildung getan zu haben.

Fast 60 Prozent der regionalen Unternehmen qualifizieren ihre Mitarbeiter auch stärker als zuvor und rund 48 Prozent fahren Überstunden, um die Kundenaufträge zu erledigen. Ergänzend greifen 18,5 Prozent der Inhaber auf Zeitarbeiter zurück oder decken Spitzen durch gegenseitige Kollegenhilfe ab. Knapp ein Drittel der Chefs will ältere Mitarbeiter länger im Betrieb halten und investiert deshalb in die Gesundheitsförderung und den ergänzenden Maschineneinsatz.

27,2 Prozent der Betriebe treffen derzeit schon Regelungen, um die Arbeit familienfreundlicher zu gestalten - auch in den klassischen „Männerdomänen“ wie dem Bau- und dem Ausbauhandwerk sowie den Handwerken für den gewerblichen Bedarf. Dabei haben die Firmeninhaber auch den Zufriedenheitsgrad der jungen Väter im Auge, die sich in die Betreuung ihrer Kinder einbringen möchten. Dem wollen die Chefs – soweit möglich – Rechnung tragen.



Immerhin rund ein Viertel der Chefs erhöht nach eigenen Aussagen auch durch übertarifliche Bezahlung und freiwillige soziale Leistungen den Zufriedenheitsgrad der Belegschaft und wirbt damit bei potenziellen Bewerbern.

Überdurchschnittlich viele Betriebsinhaber aus den stark mit weiblichen Fachkräften besetzten Gesundheits- und Nahrungsmittelhandwerken wollen die Familienfreundlichkeit ihres Unternehmens steigern. 16 Prozent nutzen den Service der Agentur für Arbeit oder privater Fachkräftevermittler.

Auf die verstärkte Einstellung und Ausbildung von Migranten setzen derzeit sieben Prozent der Handwerksunternehmen. Nur ein verschwindend geringer Teil (zwischen 1,2 und 2,1 Prozent)

denkt daran, Fachkräfte aus dem Ausland anzuwerben und anzustellen. Dieser Anteil wird nach Angaben der Betriebe auch in Zukunft nicht erheblich steigen, obwohl seit dem 1. Mai die Arbeitnehmerfreizügigkeit in der EU auf die meisten osteuropäischen Staaten ausgedehnt worden ist.

Kammer hilft bei Fachkräftesicherung

Die Handwerkskammer für die Region Aachen unterstützt ihre Mitgliedsbetriebe seit vielen Jahren bei der Fachkräftesicherung. Ihre Aktivitäten hat sie in der jüngeren Vergangenheit nochmals intensiviert: Zu ihren Angeboten gehören drei Ausbildungsberater, zwei Berater, die zwischen Lehrstellen suchenden Jugendlichen und den Betrieben passgenau vermitteln, ein Integrationsberater, um fachlich qualifizierte, jedoch durch eine Behinderung eingeschränkte Personen, ins Handwerk zu vermitteln und den Betrieben dabei zu helfen, Fördermittel zu beantragen, sowie ein Fachkräftevermittler. Außerdem haben die Kammer und ihre 100-prozentige Tochter QualiTec GmbH ihre Präsenz bei Berufsorientierungsmessen verstärkt, die Zusammenarbeit mit Schulen verbessert und die Zahl der Projekte zur Berufsorientierung von Jugendlichen hochgeschraubt. Die Qualifizierung der Mitarbeiter und Inhaber steht beim größten gewerblich-technischen Weiterbildner im Kammerbezirk Aachen selbstverständlich seit Jahrzehnten auf dem Programm.

Impressum

Herausgeber: Handwerkskammer für die Region Aachen
Verantwortlich für den Inhalt: Nicole Tomys M.A., stv. HGF
Adresse: Sandkaulbach 21 | 52062 Aachen
Telefon: 0241/ 471-125 | Fax: 0241/ 471-101
E-Mail: nicole.tomys@hwk-aachen.de
Website: www.hwk-aachen.de

Download: Aktuelles ► Daten, Zahlen, Fakten ► Umfragen
Erscheinungsdatum: Juni 2011

WWW.HANDWERK.DE

**Bei uns zählt
nicht, wo man
herkommt.
Sondern wo
man hinwill.**

Wer vorankommen will, kommt zum Handwerk. Die Herkunft spielt dabei keine Rolle. Schließlich sind Begeisterung, Einsatz und Teamgeist auf der ganzen Welt zu finden. Denn egal welche Sprache unsere Mitarbeiter zu Hause sprechen: Sie verstehen ihr Handwerk.

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.